

BESCHLUSSVORLAGE V0378/14 öffentlich	Referat	Referat III
	Amt	Amt für Brand- und Katastrophenschutz
	Kostenstelle (UA)	1300
	Amtsleiter/in	Herr Ulrich Braun
	Telefon	3 05-39 00
	Telefax	3 05-39 99
E-Mail	brand+katschutz@ingolstadt.de	
Datum	21.10.2014	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungs- ergebnis
Kommission für Brand- und Katastrophenschutz sowie Rettungswesen	04.11.2014	Kenntnisnahme	

Beratungsgegenstand

Bericht zum Konzept zur Einsatznachsorge bei Einsatzkräften der Feuerwehr Ingolstadt
(Referent: Herr Chase)

Antrag:

Der Situationsbericht wird zur Kenntnis genommen.

gez.

Helmut Chase
Berufsmäßiger Stadtrat

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt: <input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Kurzvortrag:

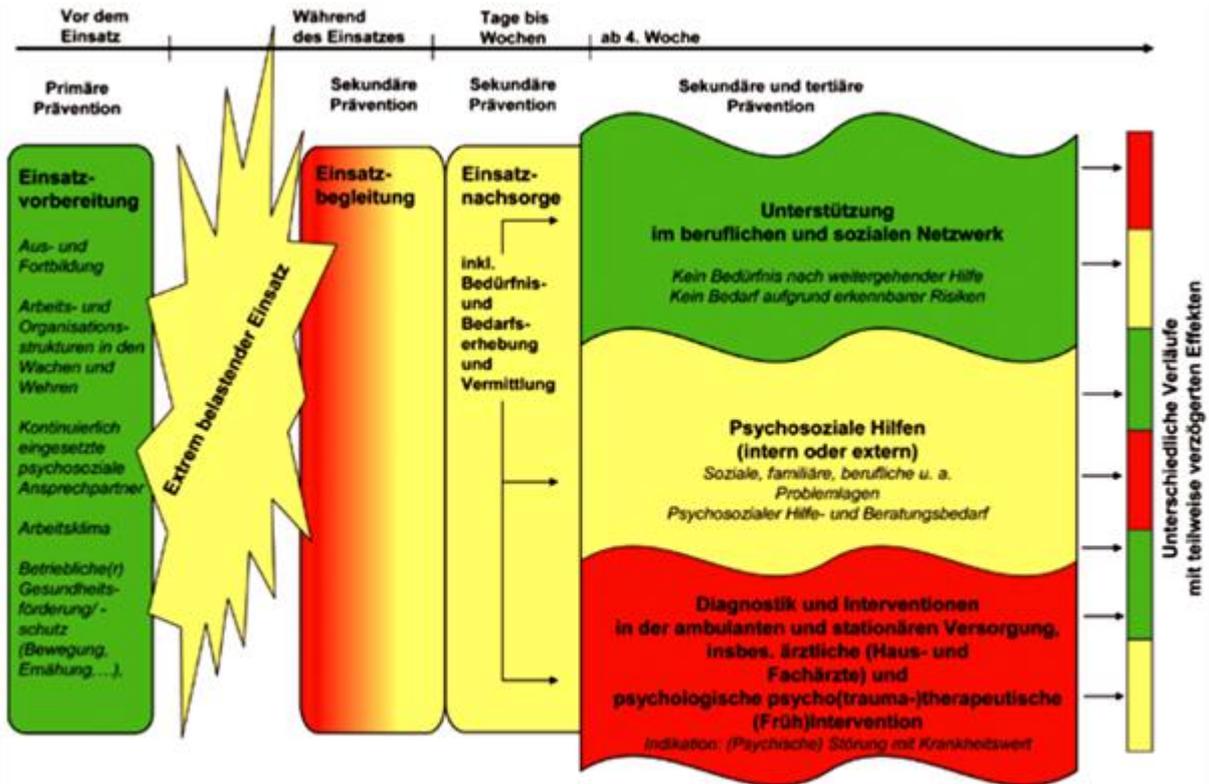
Konzept zur Einsatznachsorge bei Einsatzkräften der Feuerwehr Ingolstadt

Es ist den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben seit längerer Zeit bekannt, dass nicht nur physische Verletzungen eine Behandlung erfordern. Auch die psychischen Folgen extrem belastender Ereignisse bedürfen einer entsprechenden Aufmerksamkeit, und sofern erforderlich, einer Behandlung. In diesem Zusammenhang sind Großereignisse zu nennen, wie das Flugschauunglück in Ramstein 1988, das ICE-Unglück in Eschede 1998 oder die Terroranschläge vom 11. September 2001 in New York.

Daher hat man erkannt, dass es eine wichtige Führungsaufgabe ist, die kurz-, mittel- und langfristige Versorgung der Einsatzkräfte im Zusammenhang mit belastenden Einsätzen sicherzustellen. Struktur und Maßnahmen der Prävention werden unter dem Begriff: „Psychosoziale Notfallversorgung“ (PSNV) zusammengefasst.

Die PSNV verfolgt drei wesentliche Ziele:

1. Prävention von psychosozialen Belastungsfolgen,
2. Früherkennung dieser Folgen nach belastenden Ereignissen und
3. Hilfe für und Behandlung von traumatisierten Einsatzkräften.



© Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe: Konsensus-Konferenz 2008 (modifiziert 2010)

Für die Feuerwehr Ingolstadt haben sich daraus folgende Aufgabenstellungen entwickelt:

Die PSNV ist ein integraler Bestandteil eines effektiven Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Die Bestandteile sind dabei die Einsatzvorbereitung, die Einsatzbegleitung und die Einsatznachsorge. Da dies insbesondere Aufgabe der Führungskräfte ist, sind diesbezügliche Schulungen Bestandteil der Laufbahnausbildung der Berufsfeuerwehr. Im Rahmen der Kommandantenschulungen wird diese Problemstellung zukünftig regelmäßig mit aufgenommen.

In der Praxis erkennt die Einsatzführungskraft sehr schnell, ob es sich um einen belastenden Einsatz gehandelt hat. Zunächst organisiert diese mit den beteiligten Einsatzkräften eine Einsatznachbesprechung. Dabei wird insbesondere die Möglichkeit einer weiteren Unterstützung durch besonders geschulte Fachkräfte, wie zum Beispiel der Notfallseelsorge, angeboten. Sollten sich Krankheitssymptome bei Feuerwehrdienstleistenden zeigen, ist dieses unverzüglich der Kommunalen Unfallversicherung Bayern zu melden.

Auch bei besonderen Schadenergebnissen nach dem Bayerischen Katastrophenschutzgesetz wird daher immer geprüft, ob die Lage es erfordert, den Stab mit einem Fachberater PSNV zu erweitern.

Es sind nicht immer nur die spektakulären Ereignisse, die für Einsatzkräfte eine traumatisierende Wirkung entwickeln können. In der Vergangenheit hatte, nach besonders belastenden Einsatzgeschehnissen, der Einsatzführungsdienst der Berufsfeuerwehr schon öfters Personal aus dem Einsatzdienst herausgelöst bzw. eine Umbesetzung der Fahrzeuge vorgenommen.

In diesem Zusammenhang haben die Verantwortlichen der Stadtverwaltung zusammen mit der Feuerwehr auch einen Flyer für die Einsatzkräfte erstellt, der sie für das Thema sensibilisiert und entsprechende Kontaktstellen anbietet.